
**– freiwilliges Zusatzangebot
basierend auf VERA –**

**8. Jahrgangsstufe
Deutsch - Zuhören
AUSWERTUNGSANLEITUNG**

**Hauptschule/Werkrealschule
Gemeinschaftsschule
Realschule**

Inhaltsverzeichnis

Allgemeine Informationen	3
Allgemeine Informationen zur Auswertung	4
Aufgabe 1: Bummel durch Europa	5
Aufgabe 2: Floh	6
Aufgabe 3: Lesen ist tasten	9
Aufgabe 4: Wissen heute	11

Allgemeine Informationen

Die Durchführung dieser Testung in dem Bereich Zuhören im Fach Deutsch ist nicht verpflichtend.

Die Eingabe der Ergebnisse in die Dateneingabemaske entfällt.

Die Zuordnung zu den Kompetenzstufen erfolgt nach der Korrektur mit Hilfe der vorliegenden Auswertungsanleitung über die Anzahl der gelösten (Teil-)Aufgaben.

Verwenden Sie dafür die folgende Tabelle:

Anzahl gelöster (Teil-)Aufgaben	Kompetenzstufe
0-14	1a
15-18	1b
19-22	2
23-27	3
28-31	4
32-39	5

Allgemeine Informationen zur Auswertung

Die folgenden allgemeinen Beschreibungen beziehen sich auf **alle Aufgaben**. Sie werden deshalb nicht jedes Mal bei den aufgabenspezifischen Lösungsbeschreibungen wiederholt.

Für Teilaufgaben, bei denen die Schülerinnen und Schüler selbst eine Antwort formulieren müssen (halboffene bzw. offene Antwortformate) ist eine Antwort in **Stichpunkten** akzeptabel. Es werden nicht zwingend ganze Sätze erwartet und der Satzbau wird nicht bewertet.

Wenn die Antwort **mehr Informationen enthält** als verlangt wurden, aber den Sinn der gesuchten Antwort trifft, so ist die Antwort als korrekt zu werten. Enthält die Antwort Sinn verfälschende Zusätze, wird die ganze Antwort als falsch bewertet.

Bei einigen Aufgabenantworten finden sich Zeilenangaben in Klammern. Dies sind keine Richtiglösungen, sondern dienen lediglich den Auswertenden zur besseren und schnelleren Lokalisation der Richtiganworten. Zeilenangaben ohne Klammer sind zulässige Richtiglösungen.

Zahlen können als Ziffern dargestellt oder ausgeschrieben werden.

Da die Aufgaben der Überprüfung des Kompetenzbereiches Zuhören dienen, werden Antworten, die den Sinn der gesuchten Antwort wiedergeben, aber Grammatik- oder Rechtschreibfehler aufweisen, dennoch als richtig bewertet.

Aufgabe 1: Bummel durch Europa

Transkript:

Eines Tages fiel mir ein, daß der Welt schon seit Jahren nicht mehr der Anblick eines Mannes geboten worden war, der Verwegenheit genug besaß, zu Fuß eine Reise durch Europa zu unternehmen. Gründliches Nachdenken überzeugte mich, daß ich geeignet war, der Welt zu diesem Anblick zu verhelfen. Also entschloß ich mich dazu. Das war im März 1878. Ich suchte nach dem rechten Mann, der mir als Reisebegleiter dienen würde, und stellte schließlich einen Mr. Harris ein. Es war noch dazu meine Absicht, mich während meines Aufenthaltes in Europa mit den schönen Künsten zu befassen. Mr. Harris dachte da ganz wie ich. Er war ein ebenso begeisterter Kunstjünger wie ich und nicht weniger als ich darauf aus, malen zu lernen. Ich wünschte außerdem, die deutsche Sprache zu erlernen; Harris wünschte es gleichfalls. Gegen Mitte April liefen wir auf der *Holsatia* (Kapitän Brandt) aus und hatten eine wahrhaft vergnügliche Überfahrt. Nach kurzer Rast in Hamburg trafen wir wegen des milden Frühlingswetters Vorbereitungen für eine lange Fußreise nach Süden, änderten jedoch (aus privaten Gründen) im letzten Augenblick unser Programm und nahmen den Schnellzug. Wir machten kurz in Frankfurt halt und fanden diese Stadt interessant. Gerne hätte ich die Stelle aufgesucht, an der Gutenberg geboren wurde, aber es ging nicht, da nicht überliefert ist, wo das Haus stand. Also verbrachten wir statt dessen eine Stunde im Goethehaus. Die Stadt läßt es zu, daß dieses Haus Privatleuten gehört, anstatt sich mit der Ehre zu schmücken und auszuzeichnen, es zu besitzen und zu beschirmen. Frankfurt ist eine von den sechzehn Städten, die sich des Vorzugs erfreuen, der Ort zu sein, an dem sich der folgende Zwischenfall ereignete. Karl der Große gelangte, als er die Sachsen verfolgte (wie er sagte), oder als er von den Sachsen verfolgt wurde (wie sie sagten), im Morgengrauen bei Nebel an das Ufer des Flusses. Der Feind war entweder vor ihm oder hinter ihm, aber auf alle Fälle wollte Karl hinüber, und zwar sehr. Er hätte alles um einen Fremdenführer gegeben, aber es war keiner zu beschaffen. Schließlich sah er, wie sich eine Hirschkuh mit ihrem Jungen dem Wasser näherte. Er beobachtete sie, denn er sagte sich, daß sie gewiß eine Furt suche, und da irrte er sich nicht. Sie watete durch den Fluß, und das Heer watete hinterher. So wurde ein großer fränkischer Sieg erfochten oder eine große fränkische Niederlage vermieden; und zur Erinnerung an diese Episode befahl Karl der Große, daß an genau der Stelle eine Stadt gebaut werde, die er Frankfurt nannte – die Furt der Franken. Keine von den anderen Städten, in deren Nähe dieses Ereignis stattfand, wurde danach benannt – ein stichhaltiger Beweis, daß Frankfurt der erste Ort war, an dem es sich zutrug.

Die Originalrechtschreibung der Textvorlage wurde beibehalten.

Hörtex: © der Hörverlag, © Vandenhoeck & Ruprecht, © hr

1.1

RICHTIG	3. Kästchen angekreuzt (links unten).
---------	---------------------------------------

1.2

RICHTIG	(im Jahr(e)) 1878.
---------	--------------------

1.3

RICHTIG	2. Kästchen angekreuzt (rechts oben).
---------	---------------------------------------

1.4

RICHTIG	(in) Hamburg.
---------	---------------

1.5

RICHTIG	4. Kästchen angekreuzt (rechts unten).
---------	--

1.6

RICHTIG	3. Kästchen angekreuzt (links unten).
---------	---------------------------------------

1.7

		richtig	falsch
RICHTIG (a+b)	a) an Kunst interessiert ist.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b) sich in Europa sehr gut auskennt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
RICHTIG (c+d)	c) malen lernen möchte.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d) Deutsch lernen möchte.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RICHTIG (e+f)	e) sehr sportlich ist.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	f) sehr gesellig ist.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

1.8

		richtig	falsch
RICHTIG (a+b)	a) geht es um Karl den Großen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b) geht es um eine Auseinandersetzung mit den Sachsen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RICHTIG (c+d)	c) muss ein Heer einen Fluss überqueren.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	d) beobachtet ein Heerführer eine Füchsin.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
RICHTIG (e+f)	e) erleiden die Franken eine Niederlage.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	f) wird erklärt, wie eine Stadt zu ihrem Namen kam.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

1.9

RICHTIG	4. Kästchen angekreuzt (rechts unten).
---------	--

Aufgabe 2: Floh

Transkript:

Sprecherin: Sie sind winzig, sehr lästig und können unglaublich hoch springen. Flöhe. Um herauszufinden, wie das den Tieren gelingt, haben Wissenschaftler von der Universität Cambridge in Großbritannien, die Sprünge nun mit einer Hochgeschwindigkeitskamera aufgenommen, die 5000 Bilder in der Sekunde liefert. Weil es aber gerade einmal eine Tausendstelsekunde braucht, bis ein Floh abgesprungen ist, liefert auch so viel Hightech den Forschern nur fünf Bilder von der entscheidenden Zeitspanne.

Sprecher (Übersetzer von M. Burrows): Aber diese fünf Aufnahmen genügen schon, damit wir sehen können, was passiert,

Sprecherin: sagt Malcom Burrows, Professor für Biologie in Cambridge. Weil die Tiere nämlich meist bis kurz vor dem Sprung mit Knien und Füßen am Boden sitzen, dachten Forscher lange Zeit, die Tiere drückten sich mit den Knien vom Boden ab. Burrows konnte jetzt zeigen: Jedes zehnte Tier hüpfte im Experiment los, ohne dass die Knie am Boden waren, wenn also nur die Füße den Untergrund berührten. Die Kraftübertragung muss also über die Füße funktionieren. Dazu passt, was die Forscher unter dem Elektronenmikroskop an den Flohbeinen erkennen konnten, erklärt der Ingenieur Gregory Sutton.

Sprecher (Übersetzer von G. Sutton): „An den Füßen haben die Tiere sehr harte Dornen, mit denen sie am Boden Halt finden, während sie abspringen. An den Knien dagegen gibt es nichts, womit sich die Tiere festhalten könnten.“

Sprecherin: Ohne solche Dornen würden die Tiere beim Absprung einfach ausrutschen, denn die Kraft, mit der sie sich abstoßen, ist enorm. Gregory Sutton:

Sprecher (Übersetzer von G. Sutton): „Ein Floh beschleunigt mit etwa hundertfacher Erdbeschleunigung.“

Sprecherin: Zum Vergleich: Eine Raumfähre beschleunigt beim Start etwa mit dreifacher Erdbeschleunigung. Die Kraft, die ein Floh zum Absprung braucht, kann kein Muskel in so kurzer Zeit aufbringen, sagt Malcom Burrows.

Sprecher (Übersetzer von M. Burrows): „Ein Muskel kann zwei Dinge. Er kann sich entweder sehr schnell zusammenziehen, kann dann aber nur wenig Kraft ausüben. Oder er kann sich sehr langsam zusammenziehen und dabei sehr viel Kraft ausüben.“

Sprecherin: Flöhe, genauso wie Heuschrecken, Springschwänze oder Käferzikaden, nutzen deshalb so etwas wie ein Katapult. Vor einem Sprung verhaken sie ihre Beine, so dass diese sich nicht mehr bewegen können. Dann ziehen sie ihre Muskeln langsam zusammen, und bauen so immer mehr Spannung auf. Als elastische Feder dient dabei ein kleiner Körper aus Resilin, einem gummiartigen Protein. Wird das verhakte Katapult dann gelöst, setzt der Proteinkörper die Energie, die der Floh hineingesteckt hat, zu 98 Prozent wieder frei.

Sprecher (Übersetzer von G. Sutton): „Das ist besser als alle gummiartigen Substanzen, die wir in der Technik haben“,

Sprecherin: sagt Gregory Sutton. Resilin wird deshalb von Materialforschern in den USA und Australien auf seine Eigenschaften hin untersucht. Könnte man Resilin nachbauen, ließe es sich in Laufschuhen oder in Autoreifen nutzen. Doch damit ist noch nicht alles ausgeschöpft, was sich vom Floh kopieren lässt. Der Ingenieur hofft, dass die Flöhe zum Vorbild für hüpfende Roboter werden könnten. Denn er findet:

Sprecher (Übersetzer von G. Sutton): „Springen ist eine großartige Art und Weise, um von einem Ort zum anderen zu kommen. Man braucht keine Straße, also kann man das auch auf unebenem Terrain machen. Es gibt also einen guten Grund, warum die Evolution so viele hüpfende Insekten hervorgebracht hat.“

Sprecherin: Die nächste Frage, die die Wissenschaftler in Cambridge klären wollen, ist, wie es den Flöhen gelingt, dass sich beide Beine gleichzeitig vom Boden abstoßen. Denn gäbe es dabei auch nur die kleinste Ungenauigkeit, würde das Tier wild durch die Luft trudeln, anstatt vorwärts zu springen.

Hörtext: © Katrin Zöfel, © 2011; Deutschlandradio © 2011; Deutschlandradio/IQB; Eine Aufnahme des Deutschlandfunk

2.1

		richtig	falsch
RICHTIG (a+b)	a) Die Wissenschaftler befassen sich mit den Flöhen, weil sie extrem hoch springen können.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b) Die Wissenschaftler setzen eine Hochgeschwindigkeitskamera und ein Elektronenmikroskop für ihre Untersuchungen ein.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RICHTIG (c+d)	c) Die Kamera liefert 15 Bilder vom Absprung.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	d) Die Wissenschaftler wussten, dass die Flöhe vor dem Sprung meistens mit Knien und Füßen am Boden sitzen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
RICHTIG (e+f)	e) Im Experiment zeigt sich, dass jeder hundertste Floh abspringt, ohne dass die Knie am Boden waren.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	f) Die Untersuchungen zeigen, dass die Kraftübertragung beim Absprung über die Füße funktioniert.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

2.2

RICHTIG	4. Kästchen angekreuzt (rechts unten).
---------	--

2.3

RICHTIG	Sinngemäß: mit (harten) Dornen (an den Füßen).
---------	--

2.4

RICHTIG	3. Kästchen angekreuzt.
---------	-------------------------

2.5

RICHTIG	Sinngemäß: in (Lauf-/Sport-/Turn-)Schuhen ODER in (Auto-)Reifen.
FALSCH	alle anderen Antworten, auch sinngemäß: bei Robotern.

2.6

RICHTIG	Sinngemäß: Hüpfen ist auf unebenem Untergrund möglich. UND/ODER Straßen sind nicht (mehr) notwendig.
---------	---

2.7

RICHTIG	3. Kästchen angekreuzt.
---------	-------------------------

2.8

RICHTIG		Hier Buchstabe eintragen ▼
	Die Experten	B
	Die Sprecherin	A
	Der Sprecher	D

Aufgabe 3: Lesen ist tasten

Transkript:

Mann/Zitat: „Unsere Methode Bücher zu drucken, braucht sehr viel Platz auf dem Papier. Daher müssen die Gedanken in so wenige Worte wie möglich gefasst werden.“

Sprecher: Louis Braille schreibt dies in einem Vorwort zu einem Mathematikbuch für Blinde. Seine Erfindung hat sich zu diesem Zeitpunkt bereits durchgesetzt – noch nicht offiziell, aber in der Praxis. Er ist bei Erscheinen des Buches 29 Jahre alt und seit 25 Jahren vollständig blind. Die Erfindung der Brailleschrift ist eine Verkettung von mehreren Zufällen, aber vor allem eine Meisterleistung des äußerst intelligenten und fleißigen Louis.

Sprecherin: „Nur sechs Punkte, aber sein Genie gab ihm die ganze Kraft starker Gedankengebäude.“

Sprecher: Helen Keller, eine weltberühmte taubblinde Autorin würdigt den Erfinder der Blindenschrift mit diesen Worten. Dabei hatte alles mit einem Unfall begonnen, der Eltern das Herz still stehen lässt. Zwar ist sofort Hilfe zur Stelle, aber das verletzte Auge entzündet sich und die Infektion greift auch das unverletzte Auge an. Louis erblindet.

Mann: „Möchten Sie, dass ihr Sohn ausgebildet wird, dass er einen Beruf erlernt?“

Sprecher: Abbé Jacques Palluy ist Dorfpfarrer in Coupvray. Schon früh hatte er begonnen, den kleinen Louis zu unterrichten. Auch Monique und Simone Braille, seine Eltern, können lesen und schreiben und unterstützen ihren Sohn – ein Glücksfall. Wer im 19. Jahrhundert erblindet, muss zusätzlich meist ein Leben in Armut und ohne Perspektive erdulden. Louis aber geht bald ganz normal zur Schule. Ein Freund nimmt ihn morgens bei der Hand und führt ihn nach dem Unterricht zurück nach Hause. Louis erweist sich als äußerst intelligent. Was er in der Schule hört, kann er auswendig wiedergeben. 1819 setzt er seine Ausbildung in einem Internat für Blinde in Paris fort. Ein Mitschüler berichtet später:

Mitschüler: (*Geräusch von Schülern im Hintergrund*) „Durch seine Intelligenz hatte Braille bald umfassende Kenntnisse in Grammatik, Geografie, Geschichte und Mathematik. Die Schüler lernten, indem sie wiederholten, was sie hörten, unterstützt von einigen wenigen Büchern nach dem System von Valentin Haüy

Sprecher: Haüy hatte die Blindenschule gegründet, in der Braille lernt. Sein Schriftsystem basierte auf den normalen lateinischen Buchstaben, vergrößert in das Papier geprägt – eine Hilfe zwar, aber gebogene Linien in den Buchstaben machen das Ertasten sehr schwierig und langsam. Auftritt Charles Barbier: Der Hauptmann der französischen Armee hatte sich die sogenannte Nachtschrift ausgedacht. Ein System von Punkten, erhaben in Papier geprägt. Damit sollten Soldaten in völliger Dunkelheit geheime Botschaften und Befehle entziffern. Barbier verwendet noch zwölf Punkte und arbeitet mit Lauten, statt Buchstaben. Da sich seine Erfindung als untauglich für die militärische Praxis erweist, stellt er sie 1820 dem Blindeninstitut in Paris vor.

Mann: „Nur täglicher Gebrauch kann den Wert dieser Erfindung erweisen“,

Sprecher: meint der Direktor der Blindenschule noch vorsichtig. Die Nachtschrift, auch bekannt als Sonografie, wird den Schülern vorgestellt. Sie sind zunächst begeistert, weil sich die Punkte viel leichter ertasten lassen als Linien. Schon bald aber wird klar, dass das System nicht perfekt ist. Nur Lautschrift, keine Satzzeichen, zu viele Punkte, sodass der Finger verrutschen muss, um einen Buchstaben zu lesen. Der erst 11-jährige Braille macht sich daran, die Grundidee besser an die Bedürfnisse blinder Menschen anzupassen. Er reduziert die Zahl der erhabenen Punkte auf 6 und kodiert echte Buchstaben, Satzzeichen und Zahlen, nicht nur Laute. Von nun an können Blinde praktisch in der gleichen Geschwindigkeit lesen wie Sehende. Die Buchstaben sind nur noch etwas größer als ihre gedruckten Verwandten - damit passt viel mehr Inhalt in einen einzigen Band. (*Geräusch vom Blättern eines Buches*)

Mann: „Barbier gebührt trotzdem Ehre, denn er brachte mich auf die Idee für mein System“,

Sprecher: schreibt Braille später. Im Lauf seines Lebens erweitert er die Schrift, sodass sogar Noten und mathematische Formeln darstellbar werden. Mit nur 43 Jahren stirbt Louis Braille an Tuberkulose, aber seine Schrift ist eine weltweite Revolution. Die ganze Bedeutung von Brailles Arbeit finden wir in wenigen Worten der taubblinden Autorin Helen Keller:

Frau: „Ja, die Blinden können arbeiten, sie können studieren, sie können singen, sie können ihren Teil zum Guten und zur Freude in der Welt beitragen. Und es war Louis Braille, selbst ein Gefangener, der den goldenen Schlüssel fand, unser aller Gefängnis aufzuschließen.“

Hörtext: © SWR

3.1

RICHTIG	Sinngemäß: Ein Freund/Jemand brachte ihn (zur Schule)/führte ihn an der Hand (zur Schule).
---------	--

3.2

RICHTIG	2. Kästchen angekreuzt (rechts oben).
---------	---------------------------------------

3.3

RICHTIG	Sinngemäß: (ein Leben in) Armut/ein Leben ohne berufliche Perspektive.
---------	--

3.4

RICHTIG		Hier Buchstabe eintragen ▼	
	Schrift des Direktors	<i>B</i>	
	Nachtschrift	<i>A</i>	
	Blindenschrift	<i>C</i>	

3.5

RICHTIG	Sinngemäß: Der Erfinder der Nachtschrift/ein Hauptmann/der Hauptmann Barbier übergab sie dem Direktor des Internats/der Blindenschule (weil sie sich für die Soldaten als untauglich erwiesen hatte). ODER Die Nachtschrift wurde an seiner Schule ausprobiert. ODER Durch den Direktor der Blindenschule.
FALSCH	alle anderen Antworten, auch: sinngemäß: durch das Militär/den Hauptmann.

3.6

RICHTIG	2. Kästchen (von links) angekreuzt.
---------	-------------------------------------

3.7

		richtig	falsch
RICHTIG (a+b)	a) konnte sich viel merken.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b) spielte ein Instrument.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
RICHTIG (c+d)	c) war taub und blind.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	d) steckte voller Tatendrang.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3.8

RICHTIG	4. Kästchen angekreuzt (rechts unten).
---------	--

3.9

RICHTIG	2. Kästchen angekreuzt.
---------	-------------------------

3.10

RICHTIG	1. Gefangener: Sinngemäß: Blinde (konnten damals kaum am normalen Leben teilnehmen/lebten in ihrer Blindheit wie in einem Gefängnis). UND 2. Gefängnis ausschließen: Sinngemäß: (Die Blindenschrift ermöglicht es,) einen Beruf zu erlernen (zu singen, zu studieren)/ganz normal am Leben teilzunehmen/zu lesen.
FALSCH	1. Gefangener: alle anderen Antworten, auch: sinngemäß: Entwicklung der Blindenschrift. UND 2. Gefängnis ausschließen: Entwicklung der Blindenschrift

Aufgabe 4: Wissen heute

Transkript:

Sprecherin: Wissen

Sprecherin: Weltmeisterliche Schattenspiele

Sprecher: Die Entscheidung der FIFA, die Fußball-Weltmeisterschaft 2022 nach Katar zu geben, hat viele überrascht. Nicht nur wegen der politischen Verhältnisse in der Region, nicht nur wegen der fehlenden Fußballtradition. Allein schon die klimatische Situation rief die Skeptiker auf den Plan. Mehr als 40 Grad Durchschnittstemperatur – da könne doch

keine Spielfreude aufkommen. Doch im Emirat Katar ist man um Abhilfe bemüht. Eine künstliche Wolke soll bei der Fußball-WM Spielern und Zuschauern Schatten spenden. Entwickelt wurde die Idee an der Universität des Landes und soll in Zusammenarbeit mit dem Wissenschafts- und Technologiepark umgesetzt werden. Gedacht ist eine künstliche Wolke aus ultra-leichtem Kohlefasermaterial, die von vier solarbetriebenen Motoren über den Stadien in der Luft gehalten und ferngesteuert werden kann. Die Kosten für die Schattenwolke sollen bei umgerechnet 350 000 Euro liegen. Sollte sich das Projekt aber bewähren, sind später auch günstigere Modelle denkbar, beispielsweise für Strände oder Parkplätze.

© MDR Figaro

4.1

RICHTIG	Es werden zwei der folgenden Gründe genannt: Sinngemäß: fehlende (Fußball-)Tradition UND/ODER politische Verhältnisse UND/ODER klimatische Bedingungen/Durchschnittstemperatur von 40°C.
---------	--

4.2

RICHTIG	Sinngemäß: Sie soll Schatten spenden/die Temperatur senken.
---------	---

4.3

		richtig	falsch
RICHTIG (a+b)	a) wird mit Solarmotoren in der Luft gehalten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	b) soll die Temperatur konstant auf 40 Grad halten.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
RICHTIG (c+d)	c) wird von einer deutschen Universität entwickelt.	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	d) kostet 350 000 Euro.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4.4

RICHTIG	Es werden die folgenden beiden Orte genannt: Sinngemäß: auf Parkplätzen, an Stränden.
---------	---